

# Weiterentwicklung der Kindertagspflege – neue Allianzen mit Kitas

Dr. Martina Heitkötter, Abt. Familie und Familienpolitik, DJI

Staatsinstitut für Frühpädagogik: Impuls-Fachtage

„Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege:  
Vernetzung als Chance“, München, 22./23. April 2008

## Was Sie erwartet:

1. **Wo stehen wir?** Ausgangslage und Ansätze für die Weiterentwicklung der Kindertagespflege
2. **Warum Kooperation?** Veränderte Rahmenbedingungen und Anforderungen
3. **Wie wird kooperiert?** Kooperationsansätze zwischen Kindertagespflege und -einrichtungen
4. **Wann funktioniert Kooperation?** Förderliche und hinderliche Faktoren
5. **Wer profitiert wie?** Kooperation als Chance

# Kindertagespflege ist sehr uneinheitlich

- **öffentlich gefördert (33.000 TPV)/ informell (40.000 TPV)**

(Quellen: Amtl. KJH-Statistik 2006 und DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005)

- **Nach Altersgruppen (D-West; Kinder in öffentl. gef. KTP)**

unter 3-Jährige:	47%
3 – 6:	21%
> 6:	32 %

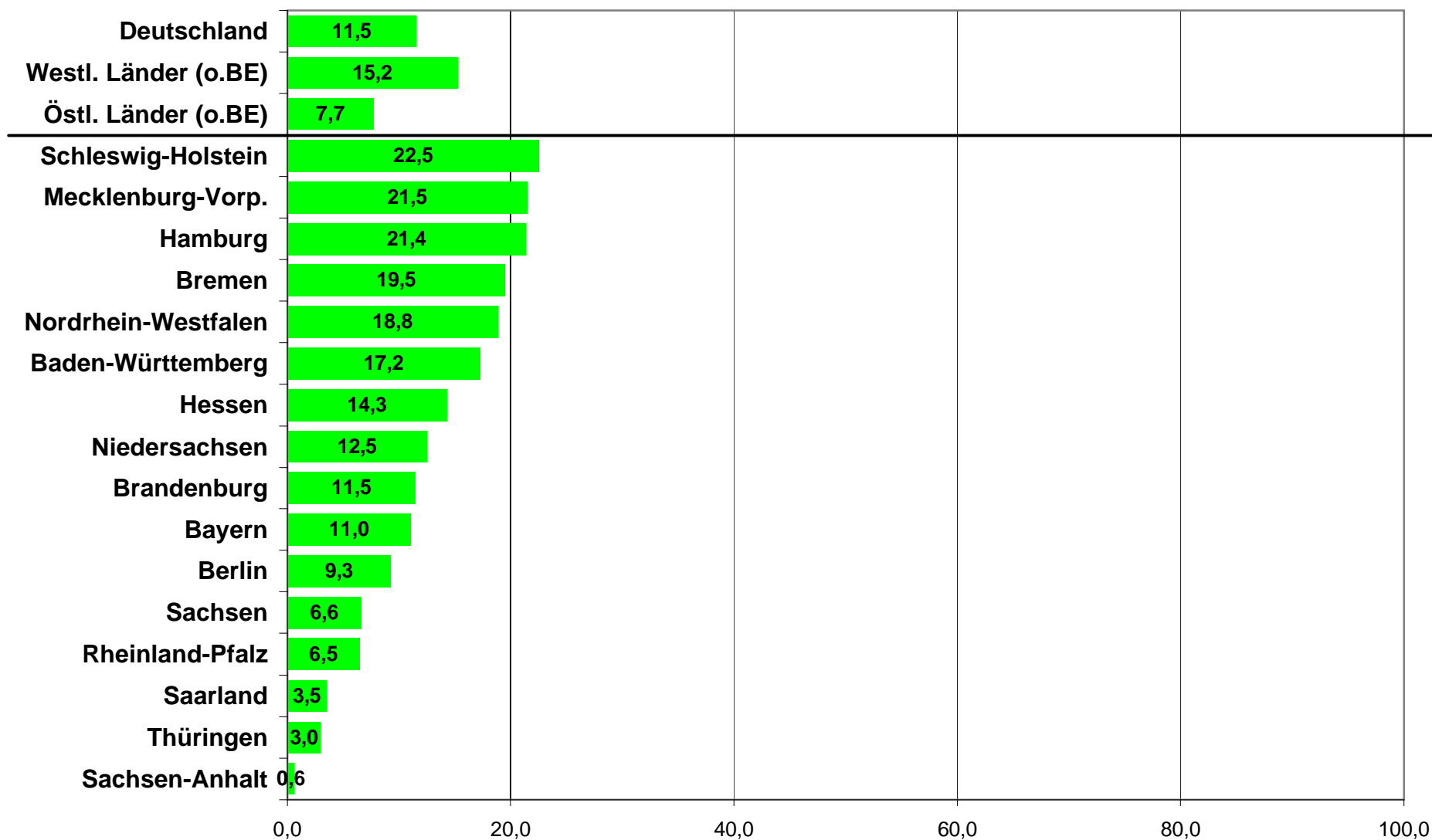
(Quelle: Amtl. KJH-Statistik 2006)

- **Nutzungsmuster (U3)**

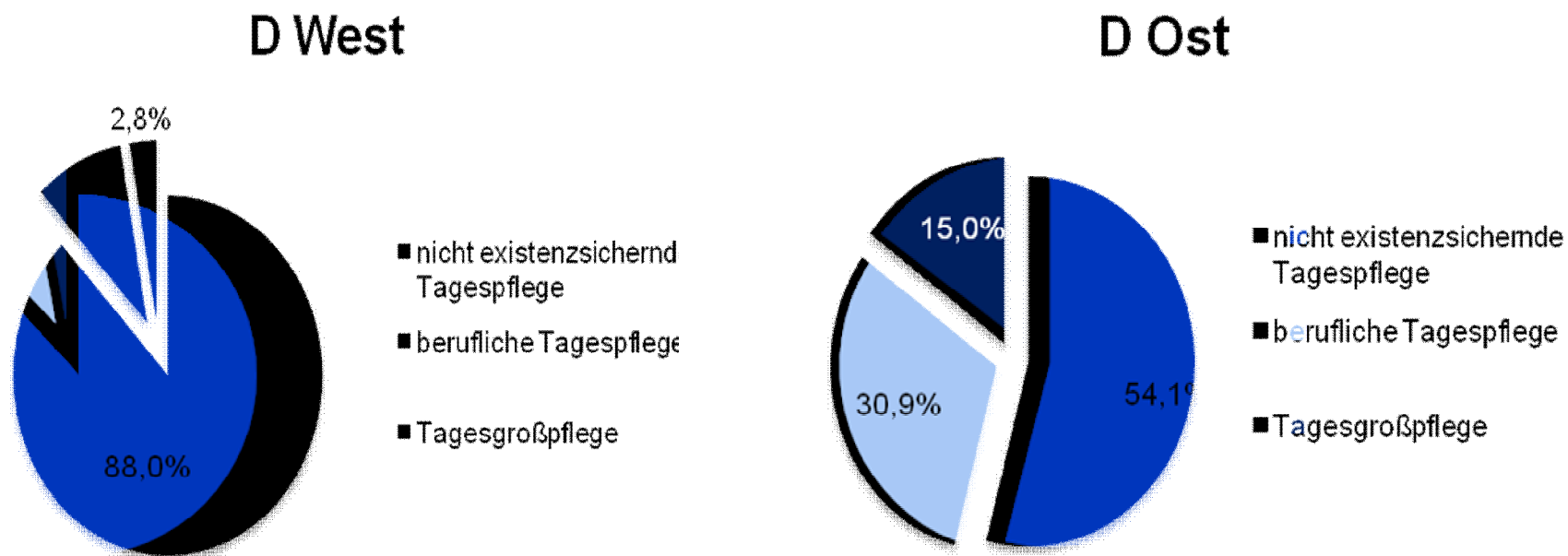
Teilzeit/Randzeitenbetreuung:	ca. 60% der TPV
Ganztagesbetreuung (>7h):	ca. 40% der TPV
Durchschnittl. Betreuungsdauer:	20,2 h (21,5h Kita)

(Quellen: Amtl. KJH-Statistik 2006 und DJI-Kinderbetreuungsstudie 2005)

# • Kindertagespflege ist regional differenziert



## • Unterschiedlicher professioneller Status



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege 2006, Berechnungen Riedel

- **Unterschiedliche Qualifikationsniveaus**

**Kindertagespflegepersonen nach höchster fachlicher Qualifikation (2006, in %)**

Personen	Deutschland	Westliche Länder (o. BE)	Östliche Länder (o. BE)
<b>Pädagogische Berufsausbildung</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>11</b>
<b>Pädagogische Berufsausbildung plus Zusatzqualifizierung für Kindertagespflege</b>	<b>20</b>	<b>19</b>	<b>29</b>
<b>Qualifizierungskurs für Kindertagespflege</b>	<b>28</b>	<b>26</b>	<b>40</b>
<b>darunter 160 Stunden und mehr</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>30</b>
<b>Sonstige Qualifizierungsnachweise</b>	<b>45</b>	<b>49</b>	<b>20</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

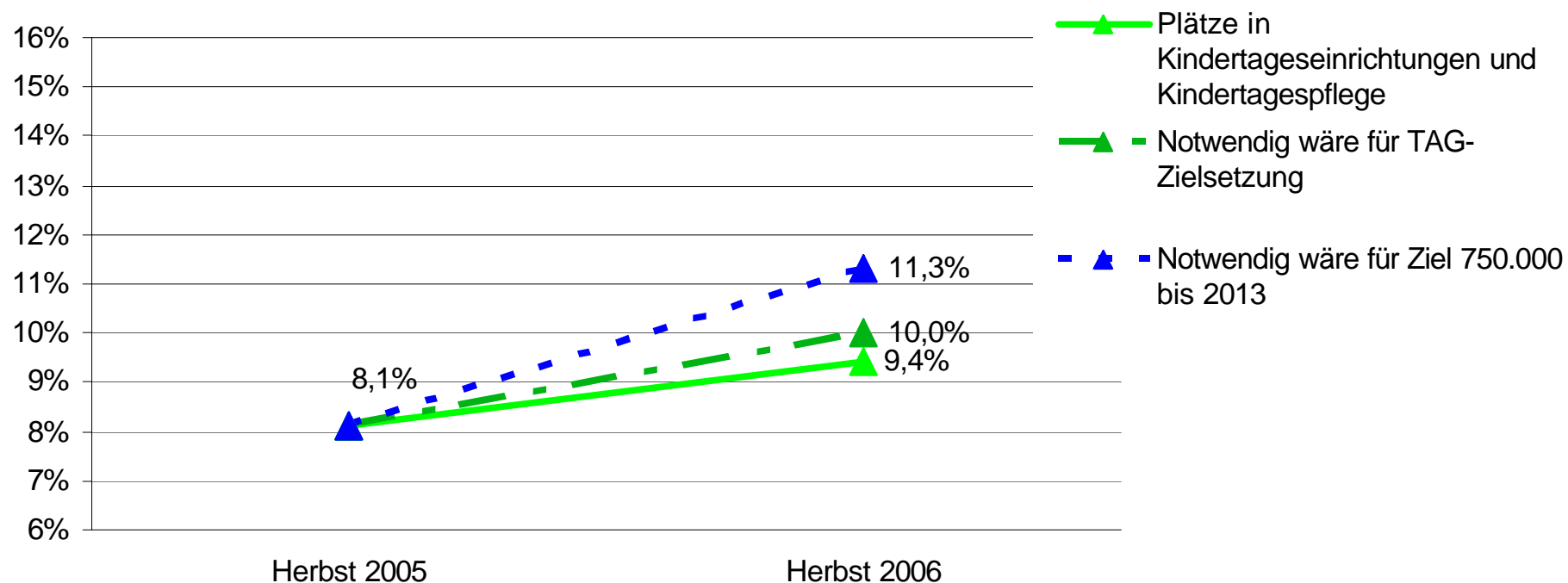
Quelle: Amtl. KJH-Statistik 2006; Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik/DJI

# Ausbauziele und Ausbaustand

=> 750.000 Betreuungsplätze für U 3 bis 2013; 30% in KTP

=> 154.000 Tagespflegeplätze sind bis 2013 zu schaffen. Das entspricht mehr als einer Verdreifachung des öffentlich geförderten Platzangebots

Entwicklung der Platz-Kind-Relationen für Kinder unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege (westliche Länder o. Berlin)



# Wo liegen die Ansatzpunkte für den quantitativen und qualitativen Ausbau?

Parallel sind folgende Dimensionen zu bearbeiten:

- ⇒ Gewinnung neuer und Erhalt aktiver TPP
- ⇒ Verberuflichung mit Augenmaß
- ⇒ Verbesserte Qualifizierung und sichere  
Betreuungsqualität
- ⇒ Ausbau von Infrastruktur und Förderung von  
Kooperationen

# Veränderte Rahmenbedingungen und Anforderungen für Kooperationen

- **Neue gesetzliche Vorgaben TAG (2005)**
  - Gleichrangigkeit der Betreuungsformen mit dem Ziel eines integrierten Systems der Tagesbetreuung (SGB VIII §22)
  - Explizite Aufforderung zur Kooperation (SGB VIII §22a)
  - Kindertagespflege in „anderen geeigneten Räumen“(SGB VIII §22a)
  - Ersatzbetreuung (SGB VIII §23)
- **Flexibilisierung der Betreuungsbedarfe**
- **Neue Anforderungen an Bildungsförderung**
- **Quantitative und qualitative Ausbauziele bis 2013**

## Erwartungen an die Kooperation

- **Bedarfsgerechte  
Betreuungsangebote**
- **Beitrag zur Vereinbarkeit von  
Familie und Beruf**
- **Qualifizierungs- und  
Professionalisierungsprozesse**
- **Kapazitäten für Notfall- und  
Vertretungsregelungen**
- **Ressourcenbündelung**
- **Übergänge zwischen den  
Betreuungssystemen**

## Befürchtungen

- **Wechselseitige Unkenntnis**
- **Ideologische Vorbehalte**
- **Überstrapazierung zeitlicher  
Flexibilität**
- **Angst vor Arbeitsplatzverlust,  
Konkurrenz**
- **Aufweichen fachlicher  
Standards/  
Deprofessionalisierung**

# Kooperation als Ausbaustrategien der Jugendämter

Ansatzpunkte für einen Ausbau der Kindertagespflege in den westlichen Ländern (Mehrfachnennungen)

	Stadt		Landkreis		Insgesamt	
	2007	2005	2007	2005	2007	2005
Qualifizierung von Tagespflegepersonen	93%	95%*	89%	80%	90%	86%
Anwerbung von Tagespflegepersonen	75%	77%	75%	71%	75%	74%
Kooperation zwischen Kindergärten und Tagespflege	66%	-	51%	-	57%	-
Förderung von Vermittlungsstellen	39%	32%	44%	36%	42%	34%
Höhere Vergütung für Tagespflegepersonen	34%*	34%	18%	19%	24%	25%
ErzieherInnen im Erziehungsurlaub als Tagespflegeperson einsetzen	27%	39%*	18%	15%	21%	25%
Erhöhung der Anzahl von Kindern pro Tagespflegeperson	30%*	32%*	9%	15%	16%	22%
Andere Strategien	18%	14%	14%	17%	16%	16%
Kreisangehörige Gemeinden erfüllen Aufgabe	-	-	9%	12%	6%	7%

\* signifikante Unterschiede zwischen Städten und Landkreisen

Quelle: DJI-TAG-Erhebungen 2005, 2007

# Kooperationsbezüge auf zwei Ebenen (Diller/Schneider/Zehnbauer 2004)

## 1. **Verwaltungs- und Vermittlungsebene:**

- Verknüpfung von Qualifizierungsstrukturen
- Ausbau der Kinderbetreuung als gemeinsame Aufgabe hin zu integriertem Gesamtkonzept

## 2. **Angebotsebene:**

- Konkrete gemeinsame Aktivitäten zur Ausweitung der Angebotspalette, zur Bereicherung und Entlastung

Initiatoren: Kommunen, Träger, Tagespflegevereine, Kitas, Unternehmen, einzelne Tagesmütter oder Erzieherinnen

## **Konkrete Kooperationsansätze (DJI-Expertise/ Stempinski 2006)**

- 1. Informationsaustausch und Wissenstransfer**
- 2. Repräsentation und Öffentlichkeitsarbeit**
- 3. Leihangebote von Spielmaterial**
- 4. Fortbildungen von Erzieher/innen und Tageseltern**
- 5. Vermittlung von Betreuungsplätzen**
- 6. Gestaltung von Übergängen zwischen den  
Betreuungsformen**
- 7. Vertretungssysteme im Krankheits- und Urlaubsfall**
- 8. Kindertagespflege zu Randzeiten**
- 9. Kindertagespflege in Räumen der Kita**

## 1. Informationsaustausch und Wissenstransfer (Fachberatung, Jugendhilfeplanung)

- Fremdheit, Unwissen und Vorurteile überwinden
- Gemeinsame Basis als Einstieg für weitere Kooperation
- „Arbeitskreis Tagesbetreuung“ Stadt/Landkreis Tübingen

## 2. Gemeinsame interne und externe Repräsentation und Öffentlichkeitsarbeit

- Informations- Präsentationsveranstaltungen für Eltern und Fachöffentlichkeit (Aktionstage, Feste etc.)
- Gleichberechtigte Mitwirkung in lokalen Gremien (z.B. Familienbeirat)
- „Weltkindertag“ in Maintal/ Hessen; „Messe der Kinderbetreuung“ in Güstrow/ Meck-Pom

### 3. Fortbildungen von Erzieher/innen und Tageseltern

A: Erzieherinnen als Referentinnen in der KTP

B. Gemeinsame Fortbildungen -> Fortbildungskonzept soll die Realität beider Betreuungsformen berücksichtigen

### 4. Neuland in D: Leihangebote von Spielmaterial

- Verknüpft mit pädagogischen Anregungen zur fachlichen Unterstützung des Bildungsauftrags (**toy library, Neuseeland**)
- Ausmusterungsaktionen (Handwagen, Kinderstühle etc.)

## 5. Vermittlung von Betreuungsplätzen „aus einer Hand“

- **Ziel und Herausforderungen**

- Bündelung regionaler Angebote und Nachfrage in der Kinderbetreuung; Wege und Zeit sparen
- Beförderung der Gleichrangigkeit der Betreuungsformen
- Stärkung elterlicher Entscheidungskompetenzen, Wunsch- und Wahlrechts
- Objektive, kompetente Beratung

- **Praxisbeispiel: Kinderbetreuungs Börse Ennepetal/ NRW**

- Trägerverbund (Stadt, AWO, JobAgentur, VHS)
- Anlauf, Beratungs- und Vermittlungsstelle für alle Beteiligten
- Zuständigkeit auch für Ausbau der Kindertagespflege
- Vernetzung und Weiterentwicklung der Angebote
- Bedarfsermittlung der Kinderbetreuung in Ennepetal
- Qualifizierung von ALGII-Bezieher/innen in Kooperation mit VHS

## 6. Gestaltung von Übergängen zwischen den Betreuungsformen

### ● Herausforderungen

- Wechsel von der familiennahen KTP in die Kita bewältigen
- Auftrag der Eltern erforderlich
- Personalkapazitäten in Kitas
- Mobilität der Tagesmütter

### ● Aktivitäten zur Unterstützung

- Vorbereitung auf Gruppenerfahrung
- „Schnupperbesuche“ in zukünftiger Kita/ Abholen in der Eingewöhnungsphase

### ● Perspektiven

- Gemeinsame Fortbildung zum Übergang/ Eingewöhnung
- Individueller Austausch über Entwicklung der Kinder

## 7. Vertretungssysteme im Krankheits- und Urlaubsfall

- **Herausforderungen**

- Eingewöhnungsvoraussetzungen (Bindungsbeziehung)
- Qualität der Ersatzbetreuung
- Kurzfristige Verfügbarkeit
- Finanzierung

- **Vertretungsmodelle**

A: „Tandemmodell“: Tageseltern vertreten sich gegenseitig

B: Hauptamtliche Ersatzbetreuerinnen: Spielgruppen

C: Ständige Kindergruppe/ Stützpunkt:

D: *Kooperationsmodelle mit Kitas:*

- **Praxisbeispiel: „Kinderbrücke“, Wiesbaden**

1. **Wöchentliches, fachlich begleitete Spielgruppentreffen (Modell A); Vertretungspauschale für Tageseltern**
2. **Wöchentlicher Besuch einer Patengruppe einer Kita (Modell D): jährliche Pauschale für die Einrichtungen**

## 8. Kindertagespflege zu Randzeiten

- **Herausforderungen**

- Neue Betreuungsbedarfe am frühen Morgen, späten Nachmittag oder Abend
- Vermeidung von Betreuungsstafetten
- Grenzen der zeitlichen Flexibilität bei TPP
- Prekäre Arbeitsverhältnisse für Erzieherinnen?

- **Modelle der Randzeitenbetreuung**

A: Betreuung im Anschluss an Kita im Haus der Tagesmutter

B: Betreuung durch Tagesmutter im Anschluss an Kita im Haus der Eltern

C: Erzieherin betreut „Spätkinder“ nach Dienstschluss bei sich zuhause

D: Erzieherin betreut „Spätkinder“ nach Dienstschluss in Kita

## 9. Kindertagespflege in Räumen der Kita

- **Motive und Herausforderungen**

- Bessere Nutzung der Räumlichkeiten und Außenflächen
- Anregungen für TPP durch pädagogisch gestaltetes Umfeld
- Räumliche Voraussetzungen entscheidend => zukünftige Planungsaufgabe

- **Kooperationsmodelle**

A: Nutzung des Spielplatzes oder der Turnhalle

B: Tagespflege-Spielkreise in Kitas

C: Tagesmütterfortbildung in den Räumen der Kita

D: Tagespflege „in anderen geeigneten Räumen“

- **Praxisbeispiele: Kinderhaus Mettenhof der AWO/  
Kiel; Kita Maria Goretti/ Furtwangen**

## Förderliche Faktoren

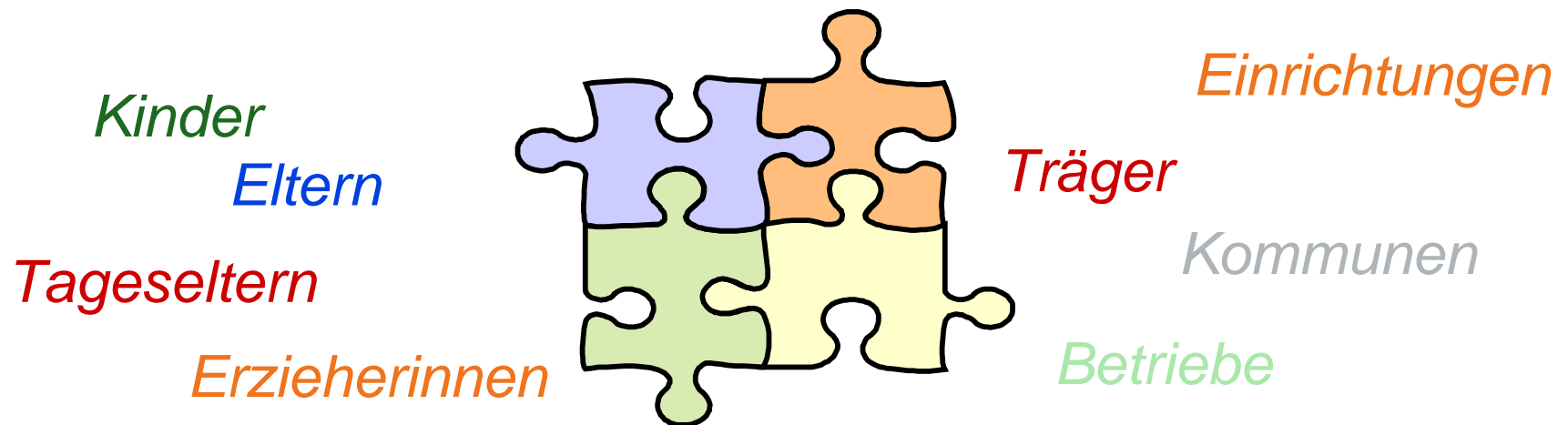
- **Kooperationsbereitschaft der Träger; gleiche Trägerschaft**
- **Personelle u. finanzielle Ressourcen für Kooperationsaktivitäten**
- **Räumliche Voraussetzungen**
- **Kooperations- und Leistungsvereinbarungen**
- **Integration in lokale Vernetzungszusammenhänge**

## Hinderliche Faktoren

- **Fehlende Vergütungsstrukturen in der KTP**
- **Mangel an Ressourcen**
- **Vermutete oder reale Konkurrenz**
- **Unterschätzung des spezifischen Aufgaben- und Kompetenzprofils**
- **Gemeinsame Zeiten finden**

# Ausblick: Kooperation als Chance

Kooperationen zwischen den Betreuungsformen leisten einen Beitrag, Kindertagespflege zu einer professionellen Dienstleistung weiterzuentwickeln und bieten *Chancen* für alle Beteiligten.



Allerdings müssen die Rahmenbedingungen für Kooperationen gestaltet werden, damit Vertrauen und Win-Win-Lösungen entstehen können.

***Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!***

**Dr. Martina Heitkötter**

**DJI, Abt. Familie und Familienpolitik**

**heitkoetter@dji.de**